

mittlung der Neubürger in Arbeit im Mittelpunkt. Ein Netzwerk aus Universitäten, dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit vermittelt den Bewohnern der Gemeinschaftsunterkünfte und der dezentralen Wohnprojekte in Trägerschaft des ASB Informationen darüber, wann sie sich Arbeit suchen können

und welche Unterlagen sie brauchen. Zudem würden die Kenntnisse und Bildungsabschlüsse sowie die berufliche Erfahrung der Bewohner gezielt erfasst, so dass eine passgenaue Vermittlung von Angeboten möglich sei, so Lutz. Für die sportliche Integration würden Probetrainings mit Fußballteams

angeboten. Sie ermöglichen Jugendlichen und jungen Erwachsenen Kontakte mit Gleichaltrigen mit denselben Interessen. Ein Profiboxer aus Syrien konnte bereits erfolgreich an einen Box Club vermittelt werden, so dass er weiter trainieren und in Zukunft wieder an Wettkämpfen teilnehmen kann.

## Jubiläum: 25 Jahre Selbsthilfeunterstützung in Mecklenburg-Vorpommern „Wir sind der Anker für viele Hilfesuchende“

„Man muss den Faden geduldig entwirren, damit er nicht reißt“, zitiert Sabine Klemm Michail Gorbatschow, wenn sie an die Zeit direkt nach der Wende vor 25 Jahren zurück denkt. Damals, so die Vorstandsvorsitzende der LAG Selbsthilfekontaktstellen MV e.V., hätten eine Handvoll engagierter Männer und Frauen in Mecklenburg-Vorpommern den Faden namens Selbsthilfeunterstützung aufgenommen. „Es gab in der DDR insgesamt wenig Erfahrung mit selbstbestimmten Bewältigungsstrategien. Der Selbsthilfegedanke war nicht vorgesehen“, erinnert sie sich. Doch mit der Wende strömte eine Welle der Selbstorganisation durch alle Fasern des gesellschaftlichen Lebens der Nach-DDR. Gerade im Gesundheitsbereich, wo Gewohntes teilweise von heute auf morgen wegbrach und neue Wege bestritten werden mussten. Die Selbsthilfebewegung erwies sich für viele Menschen als Anker.

„Damit diese Selbsthilfebewegung all ihre Möglichkeiten ausschöpfen konnte, bedurfte es einer strukturierten Unterstützung“, so Sabine Klemm, die auch Geschäftsführerin der Kontakt-, Informations- und Beratungsstelle für Selbsthilfegruppen Schwerin e.V. ist. 1991 wurden die Selbsthilfekontaktstellen in Rostock, Neubrandenburg, Stralsund, Teterow und Schwerin gegründet. Diese gehörten zu den insgesamt 17 Einrichtungen des von 1991 bis 1996 laufenden Bundesmodellprogramms „Förderung der sozialen Selbsthilfe in den neuen Bundesländern“ des damaligen

Bundesministeriums für Familie und Senioren (BMFuS).

Bereits 1991 trafen sich die Mitarbeiterinnen der fünf Modellprojekte als Landesarbeitsgemeinschaft der Selbsthilfekontaktstellen in Mecklenburg-Vorpommern (LAG) regelmäßig



Auf dem Bild v.l.n.r.: Hinten Heike Rademacher (Neubrandenburg), Anke Gundlach (Neustrelitz), Ralf Göttlicher (Schwerin), Alice Hämmerling (Güstrow), Kristin Trimpe (Wismar/NWM). Vorn: Sabine Klemm (Schwerin), Ute Kammler (Rostock), Gudrun Wolter (Wismar/NWM), Michaela Zorn (Hagenow). Nicht dabei: Anke Landgraf (Stralsund)

und tauschten ihre Erfahrungen aus – über politische und administrative Hürden, gesundheitsbezogene Möglichkeiten und regionale Besonderheiten in der Selbsthilfe des Landes. Später kamen weitere Selbsthilfekontaktstellen in Wismar, Ludwigslust und Neustrelitz hinzu.

Die große Bedeutung der LAG zeigte sich, als 1996 das Bundesprogramm auslief. Die Kontaktstellen standen vor der Frage, wie es mit der Selbsthilfe und der Selbsthilfeunterstützung im Land weitergehen würde. „Das gemeinsame Auftreten und Verhandeln mit dem Sozialministerium des Landes zur Weiterfinanzierung zumindest der fünf Modellstandorte war ein wesentlicher Schritt, um die Selbsthilfeunterstützung auch nach dem Ende des Bundesprogramms professionell weiterführen zu können“, erzählt Klemm. Damals wurde der Grundstock für die heutige Selbsthilfestruktur in Mecklenburg-Vorpommern gelegt.

Heute unterstützen acht Selbsthilfekontaktstellen in Rostock, Stralsund, Neubrandenburg, Neustrelitz, Güstrow/Teterow, Ludwigslust, Schwerin und Wismar rund 800 Selbsthilfegruppen in ihrer Arbeit. Sie beraten jährlich ca. 13.000 Menschen, die gesundheitliche und soziale Herausforderungen zu bewältigen haben, initiieren Projekte wie die InGangSetzer\_innen oder „Selbsthilfe im ländlichen Raum“ und bieten eine Online-Datenbank der Selbsthilfegruppen in ganz Mecklenburg-Vorpommern an. Und: sie setzen sich gemeinsam mit großem Engagement und Sachverstand auf politischer Ebene für bessere Bedingungen in und für die Selbsthilfe im Land ein. Klemms Bilanz: „Der Faden der Selbsthilfeunterstützung ist im Land schon ein großes Stück entwirrt und bietet damit immer größeren Halt für diejenigen, die sich und anderen Selbst-Hilfe ermöglichen möchten.“